

Der Reichsminister

Berlin W.S. den 29. Juni 1917
Unter den Eichen 67

derer Seite versichert wurde ein gewisses Ressentiment, das angeblich auf ungeschickte Behandlung seiner Person bei einem Aufenthalt im Reich zurückzuführen ist. Meine wissenschaftlichen Besprechungen erstreckten sich im wesentlichen auf Fragen der mittelalterlichen Geschichte und ich konnte hier wieder feststellen, daß im allgemeinen das Bestreben vorhanden ist, wissenschaftlich und unvoreingenommen zu arbeiten, und daß besonders auch die jüngeren Historiker für die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Reich durchaus Verständnis haben.

Ich kann meinen Bericht dahin zusammen fassen, daß es zweifellos gut war, daß ich die Tagung besucht habe, dadurch wurden die alten Beziehungen gestärkt und wieder verlebendigt. Jemand, der nicht die Schweizer Verhältnisse kennt, alte Beziehungen dorthin besitzt und weitgehendes Vertrauen bei den Schweizern genießt wird gegenwärtig nur schwer den Schweizern näher kommen. Gleichwohl habe ich es für dringendst notwendig, die Beziehungen zu den Schweizer Wissenschaftlern ohne jede Aufdringlichkeit, soweit sie sich von selbst ergeben, intensiv zu pflegen.



G. Müller
Handwritten signature in cursive script.

Herrn Professor Dr. Theodor Mayer
in Berlin W.S.